

### Im Dienst begleitet

Timotheus ist der Sohn eines Griechen und der gläubigen Jüdin Eunike aus Lystra. Der Apostel Paulus liebt ihn und nahm ihn auf vielen Reisen mit. Einsam sieht Paulus nun in einer römischen Zelle seiner Hinrichtung entgegen. Er sehnt sich nach Timotheus. Sie sind einander recht ähnlich. Auch Timotheus ist zurückhaltend und etwas kränklich, daher wird Paulus apostolischer Stellvertreter nicht sofort akzeptiert und hat es in Ephesus nicht leicht. Timotheus ist gläubig und aufrichtig und Paulus eine große Hilfe. Mit seinem Brief will ihn Paulus stärken und zu furchtlosem Zeugnis für den Herrn Jesus ermutigen.

### Predigtwort 2Tim1,7-10

*Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Schäme dich also nicht, vor anderen Menschen unseren Herrn zu bezeugen. Und schäme ich auch nicht für mich, obwohl ich für Christus im Gefängnis bin. Sei vielmehr durch die Kraft, die Gott dir gibt, bereit, gemeinsam mit mir für die Verbreitung der guten Botschaft zu leiden. Gott hat uns erlöst und berufen; nicht aufgrund unserer Taten, sondern weil er schon lange, bevor es die Welt gab, entschieden hatte, uns durch Christus Jesus seine Gnade zu zeigen. Nun ist uns das alles durch das Kommen unseres Retters Jesus Christus offenbart worden. Er hat die Macht des Todes gebrochen und mit der guten Botschaft den Weg zum Ewigen Leben ans Licht gebracht.*

In Ephesus geben wie in vielen heutigen Gemeinden wenige dominante Leute den Ton an. Es gibt Intrigen und Irrlehren, die der Gemeinde schaden. Timotheus gehört zu jenen Leitern, die sich nicht hervortun und ohne Anspruch auf Ehre und Privilegien dienen. Er setzt sich daher erst so richtig durch, wenn man seine Qualitäten erkennt. Geduldig baut er nicht auf seine kleine Kraft, sondern auf die große Kraft Gottes, die im Heiligen Geist wirkt. Sein Lehrer Paulus hat viel Freude an ihm, fördert ihn. Er liebt Timotheus wie einen Sohn und ist um ihn besorgt. Paulus hätte ihn so gerne in Rom, denn sein Leben und Dienst geht dem Ende zu. Dieser Brief ist sein Vermächtnis und sein Segen für seinen Ziehsohn. Paulus kritisiert darin nicht, sondern ermutigt ihn, standhaft festzuhalten an dem, was er lernte – bescheiden zu dienen und Jesus Christus zu bezeugen. Das ist kein Honiglecken, es ist riskant.

Paulus erfuhr das in Lystra, wo er Timotheus traf. Nach einer Heilung wehrte er jede Huldigung ab und verkündigte Jesus. Danach steinigten sie ihn. Als man ihn tot wähnte, erhob er sich wieder und ging zurück nach Lystra, um Jesus neuerlich zu verkündigen. Eigene Kraft war es nicht, die Paulus das tun ließ. Es war die Kraft des Heiligen Geistes, auf die Timotheus und alle Jünger Jesu bauen! In dieser Kraft erstand Jesus am Ostermorgen und brach damit ein für allemal die Macht des Todes. Jesu Macht über den Tod erlebte in Nain auch eine Witwe, deren toten Sohn Jesus erweckte.

Wer Jesus ablehnt, für den bedeutet das Sterben auch den ewigen Tod. Versäumnisse und Schuld werden zur Bilanz eines verpfuschten Lebens, mag dieses in der Welt auch noch so gegläntzt haben. Wo Schuld nicht einbekannt wird, bleibt sie und mit ihr die Angst vor Sterben und Gericht. Ohne Vergebung kann niemand vor Gott bestehen. Seinen Jüngern versprach Jesus: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“, Joh16,33. Stirbst Du als Jünger Jesu, endet Deine irdische Karriere und Deine himmlische beginnt und diese währt ewig. Deines eigenen Heils gewiss, kannst Du jenen helfen, die noch in Angst leben. Unbeherrschter Mut würde jedoch nur Chaos verursachen. Kraft allein macht hart oder zum Eiferer. Doch Liebe ohne helfendes Engagement ist keine echte Liebe. Mit Gottes Liebe und in der Kraft des Heiligen Geistes wirst Du jedoch rechtzeitig das Richtige tun. Ist Dein Leben in Balance, ist Dein Dienst am Nächsten wirksam, ausgewogen und von Gott gesegnet.

Wisst Ihr, wer die Wüstenväter waren?

Das waren Mönche im späten 3.Jhdt, die allein oder in Gruppen in den Wüsten Ägyptens und Syriens arbeiteten, lebten und lehrten. Sie waren eine Säule des jungen Christentums.

*Besucher fragten einen solchen Wüstenvater, ob es ihm denn nicht langweilig sei. Der versicherte, er habe den ganzen Tag zu tun: „Ich habe 2 Falken zu zähmen, 2 Sperber abzurichten, 2 Hasen aufzuhalten, eine Schlange zu kontrollieren, einen Esel zu beladen und einen Löwen zu bändigen!“ „Wo sind denn deine Tiere“, fragten ihn die Besucher. Der Einsiedler erklärte es: „Die zwei Falken sind meine Augen, die sich auf alles stürzen, was sich bewegt. Sie sind schwierig zu zähmen.“*

*Die Sperber, diese Greifvögel sind meine Hände, die alles fassen und nicht wieder loslassen wollen. Die zwei Hasen sind meine Füße, die auf und davon rennen und Haken schlagen wollen, sie sind so unstedt. Am schwersten ist die Schlange, also meine Zunge, im Zaum zu halten. Selbst das Gehege von 32 Zähnen ist machtlos gegen sie. Und dann ist da noch der Esel zu beladen, mein Körper. Er gleicht diesem Lasttier. Überlädt man ihn, wird er störrisch, schlägt aus und macht nicht mehr mit. Schließlich gilt es den Löwen zu bändigen, das Herzstück des Menschen. Er ist trotzig und doch schnell verzagt. Riesenkraft schlummert in ihm, die mit viel Geschick und Geduld zum Guten gebändigt werden muss. Ihr seht also, ich habe den ganzen Tag zu tun“.*

Lächelt nicht über die Wüstenväter! Lasst uns von ihnen lernen wie Timotheus von Paulus lernte. Denn der Mensch war immer schon des Menschen größtes Problem. Viele sehen sich als Mittelpunkt. Sie dünken sich so weise und bemerken dabei gar nicht, dass sie von Klügeren manipuliert werden.

Wirklich gut hast Du es nur mit einer verlässlichen Mitte – Jesus Christus! ER manipuliert Dich nie. ER tut das Beste für Dich und macht Dich zu einer Persönlichkeit. Danach beruft ER Dich, ihn in Deiner Familie, bei Nachbarn und Kollegen, also überall und allezeit zu bezeugen, 1Pt3,15.

Du riskierst dabei keine Steinigung wie Paulus, einfach ist es trotzdem nicht. Es gelingt nur mit dem Geist Gottes. Lässt Du Dich von ihm leiten und lehren, wirst Du zum wirksamen Zeugen Jesu.

Du schämst Dich nicht mehr des Evangeliums oder Jesu, selbst wenn man darüber lacht oder spöttelt. Spötter sind arm dran, denn ihnen werden einst bei der Wiederkunft Jesu die Knie schlottern. Deshalb unternimmst Du jetzt alles, was Du vermagst, zu ihrer Rettung. Sei taktvoll und liebevoll - nur keine Brechstange. Besonnenheit und Weisheit sind nötiger denn je. Deine Gemeinde und Dein Dienstkreis geben Dir dabei Rückendeckung. Gott gibt viele Gelegenheiten, seine Menschenliebe in Jesus geistes - gegenwärtig zu bezeugen. Sei mutig, in dieser armen und kaputten Welt Flagge zu zeigen! Wird dabei ein Mensch hämisch oder aggressiv, offenbart das doch seine innere Not.

Achte aber auf jene Dinge in Dir, die Dein Dienen im Namen Jesu schwer beeinträchtigen könnten: Unglaube – Eigensucht - Untreue - Faulheit.

Ist etwas davon in Dir, dann gedenke der Worte des Wüstenvaters und überwinde diese größten Hindernisse für einen gesegneten Dienst im Namen Jesu, Amen. Gerhard Moder